Conventer Bote

Dorfzeitung für die Gemeinde Börgerende-Rethwisch nebst Bahrenhorst

Ausgabe 5 - Dezember 2004

Hans-Rüdiger Pentz, Oktober 2004: Winterimpressionen bzw. morgendlicher Raureif „Am Stegebach" im Torfmoor, abseits der Landesstraße L 12 nahe des Conventer Sees, Öl auf Leinwand, 24 x 18 cm

Jedes Jahr die gleiche Frage - wird es ein harter Winter oder wird er mild ... ? Die Vorboten waren die „eisigen" Tage im Oktober. Nur eines ist sicher und beruhigend für uns: eine Sturmflut kann uns dank der Leistungen des StAUN Rostock aufgrund der weiteren Deichverstärkung nicht so schnell mehr überraschen! Genießen wir und unsere (Winter-)Gäste also solche Impressionen, wie sie der Hobbymaler Pentz für uns jüngst naturgetreu eingefangen hat - egal, ob der Schnee leise rieselt oder der Frost mächtig knackt. Unfreiwillige „Schwimmübungen", z. B. auf Wegen in der Conventer Niederung aufgrund einer Meeresüberflutung, brauchen wir nach Abschluß der aktuellen Deichbaumaßnahmen nicht mehr zu befürchten, auch im Ort selbst nicht mehr.

Ihnen, verehrte Leser, eine geruhsame Weihnachtszeit, einen angenehmen Jahresausklang und hoffnungsvollen Start in das Jahr 2005.

Wir danken für Ihre aufmerksame Lektüre unserer inzwischen einjährigen Dorfzeitung CONVENTER BOTE und hoffen, auch in Zukunft mit konstruktiver Kritik und wertvollen Anregungen aus unserem Leserkreis die Zeitung so fortsetzen zu können. Die Gemeindevertretung hat hierfür kürzlich auch die (finanziellen) Voraussetzungen geschaffen. Wir danken ihr!

Helfried Roubiček
& das gesamte CB-Redaktionsteam

Vorwort des Bürgermeisters:

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Börgerende-Rethwisch,

in der letzten Zeit wurde ich häufig von vielen Einwohnern befragt, wie sich die Entwicklung der freien Fläche an der Storchenwiese entwickelt. Diese Fläche ist im B-Plan als Gewerbefläche ausgewiesen. Der Eigentümer ist mit mehreren Vorschlägen an die Gemeinde herangetreten, um dort kleine Handelseinrichtungen zu errichten. Der in unserer Gemeinde zuständige Bauausschuß hat sich damit beschäftigt und sein Einvernehmen erteilt. Dem Eigentümer wurden von Seiten der Gemeinde Unterstützung bei der Umsetzung des Vorhabens zugesichert und auch Vorschläge für Handelseinrichtungen benannt. In Zusammenarbeit mit dem Eigentümer und Investor hoffe ich in unser aller Interesse auf baldmöglichste Realisierung des Vorhabens.

Leider ist zur Zeit unsere Verkaufseinrichtung in Börgerende wegen Krankheit geschlossen. Lassen Sie mich diesen Weg nutzen, um dem Inhaber und allen Bürgern unserer Gemeinde, denen es ebenso ergeht, baldige Genesung und gute Besserung zu wünschen.

Zum Schluß habe ich noch eine Bitte an alle Einwohner und Gäste unserer Gemeinde: denken wir alle an den Sicherheitsabstand zu Reetdachhäusern und an die Windrichtung, wenn wir am Silvesterabend mit einem Feuerwerk das Neue Jahr begrüßen.

Ich wünsche Ihnen frohe und besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Axel Jaeger, Bürgermeister

Wichtige Termine in der Gemeinde: Dezember 2004 - März 2005

02. Dezember	**19 Uhr**	**Gemeindevertretersitzung im Gemeinderaum**
13. Dezember	**18 Uhr**	**Agenda 21 Arbeitsgruppen Wirtschaft+Tourismus, Museum**
14. Dezember	**14 Uhr**	**Weihnachtsfeier der Senioren (Ostseestern)**
Dezember		**Konzert der Gitarrenschüler der Schule Rethwisch (s. Aushang)**
08. Januar	**13 Uhr**	**Modellbau-Ausstellung der Interessengemeinschaft „Mecklenburger Eisenbahnen" im Kulturbund e.V., auch Mitgliederjahresversammlung im Ostseestern, OT Börgerende**
17. Januar	**18 Uhr**	**Agenda 21, Arbeitsgruppen Wirtschaft + Tourismus, Museum**
20. Januar	**19 Uhr**	**Besprechung „Offene Gartenpforte 2005", Gemeinderaum**
21. Januar	**19.30 Uhr**	**Agenda 21 Gruppe Soziales, Gemeinderaum**
26. Januar	**14 Uhr**	**Jahreshauptversammlung des BRH im „Kiebitz", Rethwisch**
26. Januar	**19 Uhr**	**Ausschuß für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr**
03. Februar	**19 Uhr**	**Gemeindevertretersitzung im Gemeinderaum**
16. Februar	**19 Uhr**	**Agenda 21 Gruppe Umwelt und Natur, Gemeinderaum**
17. Februar	**19.30 Uhr**	**Agenda 21 Gruppe Soziales, Gemeinderaum**
21. Februar	**19:30 Uhr**	**Agenda 21 Gruppe Wirtschaft+Tourismus: Treffen der Gewerbetreibenden in der Gaststätte Kaisers Ostseeperle, Rethwisch**
23. Februar	**20 Uhr**	**Ausschuß für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr**
27. Februar	**10 Uhr**	**Dorfschnack im Hotel-Restaurant Kiebitz, Rethwisch**
16. März	**19 Uhr**	**Agenda 21 Gruppe Umwelt und Natur, Gemeinderaum**
16. März	**15 Uhr**	**BRH: Vortrag „Minerva", Ostseebad Nienhagen**
17. März	**19.30 Uhr**	**Agenda 21 Gruppe Soziales, Gemeinderaum**
26. März		**Osterfeuer der Feuerwehr auf der Festwiese OT Rethwisch**
30. März	**20 Uhr**	**Ausschuß für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr**

Die schönste Zeit des Jahres - Urlaub in Börgerende-Rethwisch

Tourismus-Sonderausgabe des Conventer Boten im Frühjahr 2005

Die Redaktion des Conventer Boten plant auf Anregungen ortsansässiger Unternehmer für das Frühjahr 2005 eine Sonderausgabe, in der der Tourismus unserer Gemeinde und die Urlauber im Mittelpunkt des Interesses stehen sollen. Es ist geplant, unsere Gemeinde mit dem Blick eines Urlaubers zu betrachten und alles vorzustellen und hervorzuheben, wodurch die Ferien in Börgerende-Rethwisch zur „schönsten Zeit des Jahres" werden können.

Gleichzeitig soll jeder, der im Ort etwas mit dem Tourismus zu tun hat, also der z. B. ein Restaurant oder Café betreibt, Zimmer vermietet, Fahrräder verleiht usw. die Möglichkeit haben, sich in dieser Sonderausgabe des Conventer Boten in Form einer Anzeige oder eines Berichtes bzw. eines redaktionellen Beitrages darzustellen.

Die Sonderausgabe der Zeitung soll zur Hälfte jeweils mit solchen Anzeigen und unseren redaktionellen Berichten über den Ort ausgestattet sein (insgesamt mindestens 12 Seiten stark und im gleichen Format wie unsere Dorfzeitung). Auch diese Ausgabe des Conventer Boten erscheint wieder in schwarz-weiß.

Diese einmalig zu Beginn der Tourismussaison 2005 geplante „Tourismus-Ausgabe" des Conventer Boten soll an allen Stellen des Ortes verteilt werden, an denen sie für Urlauber zugänglich ist und in einer Auflage von ca. 3.000 Exemplaren erscheinen.

Die Gemeinde ist nicht in der Lage, auch diese zusätzliche Ausgabe des Conventer Boten zu finanzieren, so dass für die Veröffentlichung der Anzeigen ein Beitrag (ausschließlich zur Begleichung der Druckkosten) erhoben werden muß. Dieser Beitrag beträgt für 1/8 Seite 20 Euro, für 1/4 Seite 40 Euro, für 1/2 Seite 80 Euro und für eine ganze Seite 160 Euro, jeweils zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Die Rechnung erhalten die Inserenten dann direkt von der Druckerei (printmix2... Bad Doberan).

Wer Interesse daran hat, seine Pension, Gewerbe, berufliche Tätigkeit etc. in dieser Sonderausgabe unserer Dorfzeitung vorzustellen, meldet sich bitte bis Mitte Januar 2005 bei einem der Redaktionsmitglieder (siehe Impressum auf Blatt 12 dieser Zeitungsausgabe).

Wir hoffen auf ein breites Interesse aller Unternehmer unserer Gemeinde. Sichern auch Sie sich schnellstmöglich einen Anzeigenplatz in unserer Sonderausgabe 2005 „Tourismus". Jeder kann inserieren, auch wenn kein unmittelbarer Bezug zum Tourismus besteht.

Für eine Auftragerteilung ist erforderlich:

1. *Festlegung der Anzeigengröße*
2. *Muster der Anzeige (wir helfen gerne)*
3. *schriftlicher Auftrag mit Rechnungsanschrift*
4. *Anzeigenunterlagen - wenn möglich - als Datei per eMail an Roubicek@t-online.de*

Petra Benkenstein

Unerläßlicher Sturmflutschutz Conventer Niederung und Ortsteile

- Information des Staatlichen Amtes für Umwelt und Natur (StAUN) Rostock -

Seit 1998 führt das StAUN Rostock kontinuierlich Baumaßnahmen im Küstenabschnitt zwischen Heiligendamm und Börgerende durch, um hier ein leistungsfähiges Sturmflutschutzsystem zu errichten.

Überflutung Strandübergang Börgerende bei ehemaliger Fischerhütte

Derzeit laufen in Börgerende Bauarbeiten zur Erhöhung des Deiches und damit zur Sicherung des Ortes und der Conventer Niederung vor sehr schweren Sturmfluten. Dieser Sturmflutschutz kann nicht vom Deich allein gewährleistet werden, sondern er erfüllt diese Aufgabe zusammen mit den Buhnen und dem am Strand aufgeschütteten Geröllwall. Durch die Buhnen wird die von West nach Ost verlaufende küstenparallele Meeresströmung abgebremst, und dadurch kann sich in den Buhnenfeldern der mit der Strömung transportierte Sand ablagern. Seit der Fertigstellung des Buhnensystems vor Börgerende im Jahr 2000 wurde der Uferbereich dort flacher und Sand lagerte sich auf dem ursprünglichen Geröllstrand ab. Wenn nun eine Sturmflut mit erhöhtem Wasserstand eintritt, brechen die Wellen weiter seewärts als zuvor und der Seegang trifft mit abgeminderter Energie auf das Ufer. Die Kraft der Wellen wäre bei einer sehr schweren Sturmflut aber immer noch groß genug, um den Deich mit seiner Grasböschung zu zerstören. **Darum war es notwendig, auf dem Strand einen Geröllwall zu errichten.** Geröll zur Seegangsdämpfung ist übrigens auch am Strand vor Heiligendamm aufgeschüttet worden, hier aber größtenteils von angewehtem Sand überdeckt.

Dort, wo in Börgerende Höhe und Breite des natürlichen Deichvorlandes nicht ausreichend sind, um die Wellen bei einer sehr schweren Sturmflut zu dämpfen, soll diese Aufgabe vom aufgeschütteten Geröllwall übernommen werden. **An den Steinen kann sich die See dann „austoben", sie umlagern und dadurch die Energie des Seegangs abbauen.** Bis zum Deich gelangt dann „ruhigeres" Wasser, dem er bis zu einer Höhe von ca. 2,90 m über Mittelwasser standhalten kann - jedenfalls nach Abschluss der Bauarbeiten zu seiner Erhöhung.

Mit dem Abschluß dieser Baumaßnahme ist im März nächsten Jahres zu rechnen. Nur wenige Monate später soll dann mit der Schließung der letzten Lücke im umfangreichen Sturmflutschutzsystem zwischen Heiligendamm und Börgerende begonnen werden. Die Planungen für den Umbau der Jemnitz-Schleuse laufen auf Hochtouren und werden bis zum Jahresende fertiggestellt sein. Das bestehende Bauwerk genügt in seinen Abmessungen den heute geltenden Anforderungen an den Sturmflutschutz nicht mehr und ist in dieser Hinsicht weit weniger leistungsfähig als die im Westen (Packwerk in Kombination mit Hochwasserschutzwand) und Osten (Packwerk) anschließenden Bauwerke.

Damit wäre für die Conventer Niederung und die Ortsteile Börgerende, Rethwisch und Bahrenhorst der Gemeinde ab Winter 2005/2006 endlich Sturmflutsicherheit geschaffen.

Birgit Pöhlmann
(Dezernentin - Fachtechnische Planung / Küsten- und Hochwasserschutz, StAUN Rostock)

Extreme Wasserstände in der Ostsee - physikalisch-ozeanographisch betrachtet

Anwohnern der deutschen Ostseeküste ist der Anblick überschwemmter Strände und freigelegter Sandbänke nicht unbekannt. Sie sind die Folgen extremer Wasserstandsschwankungen der Ostsee, und es stellt sich die Frage nach ihren Ursachen und prinzipiellen Eigenschaften. Dem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgangen sein, dass die extremen Wasserstandsschwankungen in der Ostsee im Allgemeinen mit Stürmen einhergehen. Hier liegt der Schlüssel zum Verständnis dieses Phänomens. Der über das Meer wehende Wind übt auf die Wasseroberfläche eine Schubspannung aus, die nach einer gewissen Einwirkungszeit zu

einer Neigung der Meeresoberfläche in Windrichtung, auch Windstau genannt, führt. Diese Neigung ist dem Quadrat der Windgeschwindigkeit proportional. Die Neigung ist so gering, daß sie mit bloßem Auge nicht sichtbar ist. Wenn der Wind jedoch gleichförmig über lange Gewässer weht, führt sie an den gegenüberliegenden Ufern zu sichtbaren Wasserstandsunterschieden. Die Ostsee dehnt sich von der Mecklenburger Bucht im Südwesten bis zum Finnischen Meerbusen im Nordosten über mehr als 1000 km aus. Auf dieser Distanz führt ein Sturm normaler Stärke zu Wasserstandsunterschieden zwischen der Mecklenburger Bucht und dem Finnischen Meerbusen bei St. Petersburg in der Größenordnung von einem Meter. Bei Sturm aus Südwest erniedrigt sich der Wasserstand in der Mecklenburger Bucht und erhöht sich im Finnischen Meerbusen, bei Sturm aus Nordost ist es umgekehrt. Der Wasserspiegel kippt dabei wie eine Wippe um eine Achse, die annähernd von Stockholm zum Rigaer Meerbusen verläuft. Daher bleibt der Wasserstand der zentralen Ostsee von extremen Wasserstandsschwankungen weitgehend verschont.

Neben dem Windstau beeinflussen auch andere Eigenschaften eines Gewässers seinen Wasserstand. Im Gegensatz zur Nordsee spielen in diesem Zusammenhang die Gezeiten in der Ostsee keine Rolle, weil sie durch die engen Verbindungsstraßen zwischen Nord- und Ostsee nicht in die letztere vordringen können. Geschlossene oder annähernd geschlossene Gewässer wie die Ostsee weisen Eigenschwingungen auf, wie sie jedermann vom Tragen einer mit Wasser gefüllten Schüssel kennt. Die Periode der grundlegenden Eigenschwingung der Ostsee beträgt ungefähr 27 Stunden. Das Zusammenwirken des Windstaueffekts mit der Eigenschwingung der Ostsee bestimmt den exakten zeitlichen Ablauf ihrer Hoch- oder Niedrigwasser. Der Wind muß z. B. über annähernd eine Eigenperiode entlang der gesamten Wasseroberfläche der Ostsee einwirken, damit sich die Neigung der Meeresoberfläche entsprechend der Windgeschwindigkeit einstellen kann. Daher haben kurz andauernde Gewitterböen, selbst wenn sie 12 Windstärken erreichen, keine gravierenden Auswirkungen auf den Wasserstand der Ostsee. Die vom Atlantik durchziehenden großen Sturmtiefs haben vorwiegend im Winter die erforderliche räumliche Ausdehnung, zeitliche Andauer und Windstärke, um zu Sturmniedrigwasser in der westlichen Ostsee und Sturmhochwasser im Finnischen Meerbusen zu führen. Auf Grund der ihnen innewohnenden Zuggeschwindigkeit dauert der Sturm und damit der Extremwasserstand nicht länger als einen Tag an. Die in der westlichen Ostsee seltenen Sturmfluten treten immer dann auf, wenn sich Sturm aus Südwest mit einem Sturm aus Nordost im Takt ihrer Eigenschwingung abwechseln. Um eine solche zeitliche Abfolge eines Sturms zu verursachen, muß sich ein Sturmtief auf einer bestimmten Bahn im Ostseeraum bewegen, so, dass die Ostsee auf ihrer ganzen Länge sich erst unter dem Einfluß der Vorderseite des Tiefs und dann rund 12 Stunden später unter dem Einfluß seiner Rückseite befindet.

Dr. habil. H. U. Lass
Institut für Ostseeforschung Warnemünde

Nachsatz:
Testen Sie's in Ihrer Badewanne: schubsen Sie das Wasser von einer Seite zur anderen und dann, wenn es dort den höchsten Punkt erreicht hat, wieder zurück - garantiert eine ziemliche Schweinerei im Badezimmer! Danken wir also dem StAUN für die Deicherhöhung - aber für Ihr Bad sind Sie selbst verantwortlich ...

Dr. Rolf Schneider

Der BRH informiert:

Am 12. November 2004 fand in Klink/Müritz der 5. Landesvertretertag des Bundes der Ruheständler, Rentner und Hinterbliebenen (BRH) statt. Unter dem Motto *„Sicher und geborgen im BRH - für eine gerechtere Sozial-, Alten- und Rentenpolitik"* verabschiedeten die über 100 Delegierten aus 78 Ortsverbänden mit über 5000 Mitgliedern die Entschließung und legten die Arbeit des Landesverbandes für die nächsten Jahre fest.

Nach 15 Jahren als Vorsitzender des Landesverbandes wurde Dr. Reinhold

Winkel herzlich von den Delegierten verabschiedet. Zum neuen Landesvorsitzenden wurde Wolfgang Imming aus Rerik gewählt.
Auf Beschluß des Landesvertretertages wurde dem Landesverband ein aktueller Name gegeben: **Seniorenverband - BRH, Bund der Ruheständler, Rentner und Hinterbliebenen - Landesverband Mecklenburg-Vorpommern.**
Da sich die Stärke des BRH und dessen Gewicht in Medien und Politik auch an der Mitgliederzahl ausrichtet, sind wir aufgerufen, den BRH durch Mitgliederwerbung zu stärken.
Interessierte wenden sich bitte an den BRH-Verantwortlichen in unserer Gemeinde, Herrn Gerhard Wulf (OT Börgerende, Seestr. 14, Telefon: 03 82 03 - 8 12 45).
Im nächsten Conventer Boten soll über den BRH näher informiert werden,

Gerhard Wulf

Der „Landfrauenverband" informiert:

Am 15. Dezember 1992 gründete sich der Kreislandfrauenverband Bad Doberan e. V. mit gegenwärtig rund 100 Mitgliedern, die in 6 Ortsgruppen organisiert und in weiteren Orten - so auch in Börgerende-Rethwisch - präsent sind.
In unserer Gemeinde sind es gegenwärtig 6 Frauen, aber 10 bis 12 Frauen treffen sich alle zwei Wochen, z.B. zum Basteln oder - wie im Sommer - zum Grillen oder Kaffeeklatsch und letztendlich zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch.
Die Vorsitzende des Landesfrauenverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. ist Frau Heidemarie Becker in Satow (Telefon: 03 82 97 - 3 09 07). Landesweit gibt es rund 1.800 Mitglieder, bundesweit über eine halbe Million Frauen und Mädchen.
In Börgerende-Rethwisch ist man bestrebt, noch bis Jahresende 2004 eine Ortsgruppe zu bilden, um auch möglichst viele Frauen aktiv in das Dorfleben einzubeziehen. Mitglied kann jede Frau oder jedes Mädchen, unabhängig von Parteizugehörigkeit und Konfession, werden.
Ansprechpartnerin ist bei uns Frau Christa Schneider, OT Börgerende, Im Wiesengrund 3, Telefon (03 82 03) 8 14 12, bei der Interessierte weitere Informationen über den Landfrauenverband, Veranstaltungstermine und die Mitgliedschaft erhalten können.

Gerhard Wulf

Aus der Dorfchronik

Deicherhöhung und -verstärkung: warum sie zwingend notwendig war und ist

In der Ostsee-Zeitung vom 6. November 1995 hieß es: *„Gewaltige Sturmflut verursachte im Küstengebiet des Kreises Bad Doberan schwere Schäden."* Am 02. November wurden durch den Rundfunk am frühen Nachmittag die ersten Sturmwarnungen durchgegeben. Gegen 18:30 Uhr rückten die ersten Feuerwehren aus, da die Ostsee bereits durchgebrochen war.
Im OT Börgerende kämpften Kameraden der Feuerwehren aus Börgerende-Rethwisch, aus dem Ostseebad Nienhagen, aus Retschow, Bad Doberan, Steffenshagen, Reddelich, Admannshagen-Bargeshagen, Bartenshagen-Parkentin und Hohenfelde sowie viele Anwohner gegen die Naturgewalten.
An der Jemnitz-Schleuse, auf Höhe des Bootsplatzes und am Campingplatz schufteten sie die ganze Nacht vom Freitag zum Sonnabend, um die Bruch- und Überlaufstellen am Deich mit Sandsäcken abzudichten.
Viele Bürger, die im Einsatz waren, forderten energisch eine Verstärkung der Küstenschutzmaßnahmen, denn vor allen Dingen im Abschnitt vom Campingplatz bis zur Jemnitz-Schleuse wurde der Deich teilweise total weggerissen bzw. stark beschädigt.
Am 12. November 1995 drohte bereits die zweite Sturmflut. Die Ostsee-Zeitung vom 18. November schrieb: *„Orkan drehte im letzten Moment ab."* Die Sorgen waren dieses Mal unbegründet gewesen, dem Wasserstand von zwei bis drei Dezimetern über NN (= Normal Null) und dem mäßigen Sturmwind bot der Deich Widerstand.
Wenn wir also auf den November 1995 zurückblicken, können wir die jetzigen Maßnahmen zur Stärkung des Deichs vor Börgerende nur begrüßen und hoffen, dass er dann der nächsten Sturmflut standhält.

Gerhard Wulf (Ortschronist)

Neues vom Straßenbau

Der alte Verbindungsweg Nienhagen – Rethwisch wird wieder hergestellt, der erste Teilabschnitt (Mühlenweg bis Ehbruch) ist schon befahrbar. Ein glatter durchgehender Belag ist nicht nur für Autofahrer wohltuend, auch Radfahrer können sich jetzt während der Fahrt unterhalten, ohne zu befürchten, sich die Zunge abzubeißen.
Diese historisch erste Straßenverbindung zwischen beiden Dörfern wurde ursprünglich u. a. von den Nienhägern für den sonntäglichen Kirchgang nach Rethwisch genutzt. Auf dem Rückweg soll angeblich der die Straße zu beiden Seiten umgebende Wald zum „Ehebruch" eingeladen haben. Das wollen wir auf keinen Fall, glatte Straße schon, aber Ehebruch nein, also Halteverbotsschilder im Waldbereich, schnellstens an dieser Gefahr vorbei und der Versuchung keine Chance! *G. Piontke*

Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch

Joachim Krohn, Börgerende

Unser Besuch beim ortsansässigen Reetdachdecker entwickelte sich nicht nur zu einer Lehrstunde über Rohrdächer, sondern auch zu einem Gespräch über „nachwachsende Rohstoffe" und unser aller Verhältnis zu der uns umgebenden Natur - besonders der Conventer Niederung. Denn das Rohr dieser Region gab unserem Dorf seinen Namen. *„Früher hat die Niederung die ganze Umgebung mit Rohr versorgt, der Ort heißt nicht umsonst Rethwisch"*, berichtet Jochen Krohn. *„Früher waren die reetgedeckten Katen die Behausungen der armen Leute, die reichen Leute haben sich ein Ziegeldach geleistet."* Mit der Modernisierung der Landwirtschaft kamen keine neuen reetgedeckten Hofanlagen hinzu, weil die Scheunenanlagen immer größer werden mußten. Heute ist jedes 100. Dach in Mecklenburg ein Rohrdach.

Das Decken eines Reetdachs ist eine anspruchsvolle Handarbeit, die nicht nur solide Dachdeckerkenntnisse verlangt, sondern auch viel handwerkliches Geschick und Erfahrung erfordert. Im Sommer kann diese Arbeit sehr schweißtreibend sein, denn ein Bund Reet wiegt ca. 3 kg und muß in riesigen Mengen weit auf das Dach hinauf.

Der 52-jährige Mecklenburger - in Werle bei Schwaan geboren - hat das Handwerk von der Picke auf gelernt. Bis 1990 arbeitete er in einer Schwaaner Dachdeckerei, kam 1982 wegen einer reeteinzudeckenden Finnhütte in unsere Gemeinde und lernte so seine langjährige Lebensgefährtin kennen.

Unmittelbar nach der Wende machte er sich - ohne Fördermittel und Kredite - in Börgerende selbständig. Er hatte aufgrund seiner vielfältigen Berufskontakte gleich ausreichend Aufträge: Ausbesserungen an alter Bausubstanz und die Beseitigung von Wellasbest-Dächern. Sein erster größerer Auftrag in unserer Gemeinde war der Hof von Hans Hartwig Uplegger. Es folgte die Scheune des Pfarrhofes. *„1991 ging es richtig los, auch weil ein riesiger Nachholbedarf da war. Zu DDR-Zeiten gab es zu wenig Rohr, weil es für Devisen in den Westen verkauft wurde."* Um für die Selbständigkeit in den neuen Zeiten nach der Wende auch kaufmännisch gerüstet zu sein, machte Jochen Krohn durch die Vermittlung des ortsansässigen Architekten Klaus Henke ein Praktikum bei einem Reetdachdecker in Haseldorf / Elbe gegenüber Stade.

Von Anfang bis Mitte der 90iger Jahre schnitt Jochen Krohn in der Conventer Niederung - zusammen mit seiner Lebensgefährtin Christa Schuldt - selbst sein Reet. Er hatte eine 15 Hektar große Fläche bei Heiligendamm gepachtet. Da sichelte er das 1,80 m hohe Reet mit der Hand, etwa 80 bis 90 Bunde am Tag. Am Ende des Winters hatte er einen Vorrat von 8.000 Bund, die mit Trabi und Hänger nach Börgerende transportiert wurden. Dort wurde es zum Trocknen aufgehockt. *„Ich bin sozusagen der letzte Rohrschneider gewesen. Jetzt gibt es leider fast kein Reet mehr bei uns. Seit einigen Jahren verlandet unser Conventer See und kippt um. Die Rohrpflanze aber braucht feuchten Boden. Der See ist immer schlechter geworden, je weniger Rohr geerntet wurde. Jetzt kommt das Reet bei uns von der Wolga ..."*, klärt uns J. Krohn auf. Weil viele Feuchtgebiete trockengelegt und viele Naturschützer gegen eine flächendeckende Ernte sind, wird über 90 % des Schilfs aus Ungarn, Polen, der Türkei und Rumänien importiert.

Reet ist eine Jahrespflanze, die von März bis September wächst. Es ist daher ein natürlicher „Baustoff", der immer wieder nachwächst, dessen Nutzen keine Umweltschäden verursacht. Im Gegenteil: Reet bewirkt eine natürliche Filterwirkung zur Verbesserung der Wasserqualität und wird vom Dach rückstandsfrei und umweltfreundlich entsorgt. Ein Reetdach hat gegenüber einem Hartdach nur Vorteile, z. B. begnügt sich das Reetdach mit einer einfacheren Konstruktion des Dachstuhls u[illegible] weniger Holz. Es stellt außerdem eine ausgezeichnete Wärmedämmung (im Sommer kühl, im Winter warm) dar und man spart auch die Dachentwässerung.

Der einzige Nachteil ist das Feuer. ***„Ein Rohrdach brennt unumstritten leichter, aber nicht öfter. Zu 90 % kommt das Feuer von innen, an Silvester kommt es von außen."*** Daher an dieser Stelle auch der Appell des Fachmanns Krohn: ***„Bitte besondere Vorsicht an Silvester. Feuerwerk nicht in der Umgebung von reetgedeckten Häusern.*** *Es reicht mir, wenn ich zum Jahreswechsel sturmgeschädigte Dächer bei Eiseskälte reparieren muß."* Feuerwerkskörper dürfen nur in einer Entfernung von mindestens 150 Metern gezündet werden!

Der Entwicklung unserer Gemeinde in den letzten 15 Jahren gewinnt Jochen Krohn sowohl positive als auch negative Seiten ab. *„Heute sind wir ein Schlafdorf, früher gab es mehr Ramba-Zamba. Mich freuen unsere guten Beziehungen zu den vielen zugezogenen Familien in der Nachbarschaft und die neue Straße. Ich hatte früher kein Problem, mit Gummistiefeln aus dem Haus zu gehen, aber schöner ist es jetzt doch."* Trotzdem kann man seiner Meinung nach das alte erhaltenswerte Bauern- und ehemalige Fischerdorf nicht mit anderen Orten an der Küste vergleichen. *„Vom Ostseebad sind wir so weit entfernt, wie vom Mond. Und müssen wir es denn werden?"* Die Bäderatmosphäre kann man in Heiligendamm schnuppern *„Dort gehören die Hackenschuhe hin"*. Die Entwicklung Heiligendamms verfolgt J. Krohn dennoch mit Freude und Interesse.

Petra Benkenstein & Helfried Roubiček

Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch

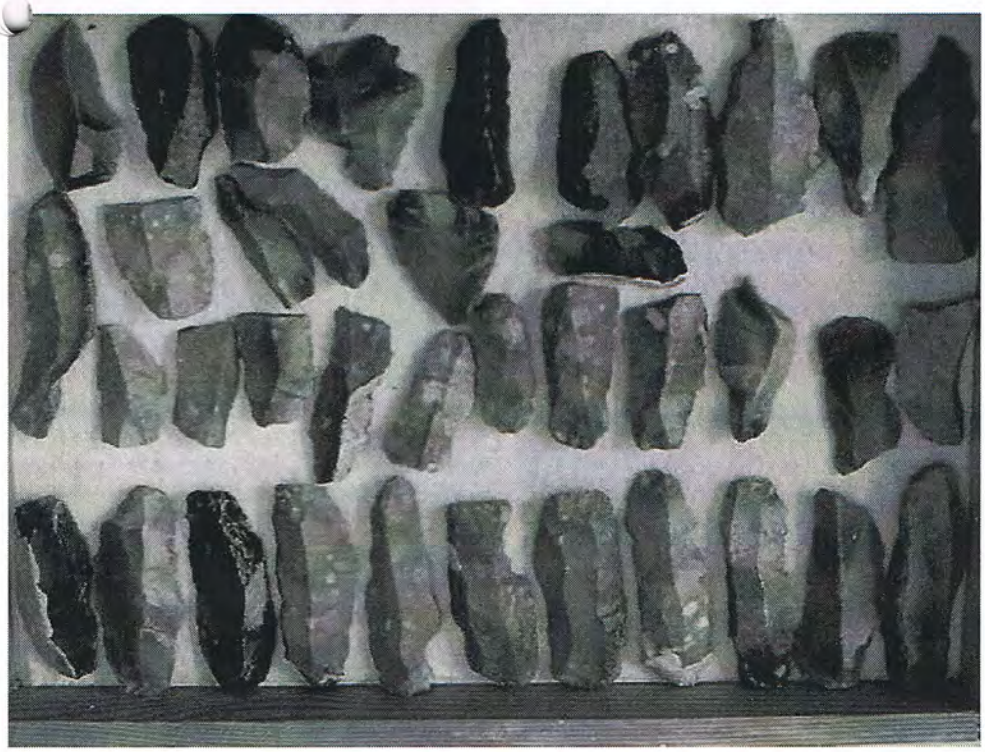
Walter Rehse, Rethwisch

Kommt man zu Herrn Rehse in die Wohnung, fallen einem sofort die umfangreichen Steinsammlungen ins Auge. Überwiegend sind die Exponate weit über 3000 Jahre alt. Einerseits Werkzeuge für den täglichen Gebrauch der Steinzeitmenschen, andererseits versteinerte Tiere, wie Seeigel in den unterschiedlichsten Ausführungen.

Schon seit seinem 10. Lebensjahr dient ihm sein Elternhaus im Mühlenweg 15 als „urgeschichtliches Museum". Die archäologische Leidenschaft weckte bei ihm sein Lehrer Gerke im Heimatkundeunterricht. Herr Rehse besuchte zunächst die Dorfschule im Kiebitzweg und anschließend die neue Schule am jetzigen Standort. Danach arbeitete er bis zum Ausbruch des 2. Weltkriegs in der Landwirtschaft seiner Eltern mit. Als Soldat kam er im Februar 1942 nach Nordafrika und geriet dort am 10. Mai 1943 in amerikanische Kriegsgefangenschaft, die sich für ihn durchaus interessant gestaltete: In Mississippi mußte er Baumwolle ernten, dann in Alabama Erdnüsse. Die erntefreien Zeiten verbrachte er in der Lagerküche und eignete sich dabei ein umfangreiches Wissen und Fertigkeit in der Koch- und Backkunst an. Der Kriegsgefangene Rehse mußte 1946 noch ein Jahr als Kurier in England verbringen.

Erst im Juli 1947 konnte Herr Rehse den elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen. 1951 beschloß er, eine Familie zu gründen, am 14. 12. des selben Jahres heiratete er Irene Saß aus Rethwisch, und bald darauf wurden seine Töchter Marga und dann Heidrun geboren. Ab 1960 wurden ihre Äcker und ihr Vieh in die LPG eingegliedert, in der er dann als Traktorist arbeitete. Diesen Dienst hat er bis zum Rentenalter (1988) mit sehr viel Freude verrichtet.

Seitdem nutzt er seine freie Zeit für BRH-Ausflüge; dadurch hält er den Kontakt zu seinen Altersgenossen. Ansonsten frönt er im Frühjahr und Herbst seiner Leidenschaft: sobald die Bauern die Felder bearbeitet haben, erkennt sein kundiger Blick die ans Tageslicht geförderten Fundstücke aus der Steinzeit. Er weiß, wo unsere Altvorderen zu der Zeit ihre Siedlungen hatten. Einmal im Jahr trifft er sich mit Herrn Häußler, seines Zeichens Bodendenkmalpfleger, und anderen Experten, um die Ausgrabungen zu begutachten und zu bewerten. Viele seiner Fundstücke sind vom Museum für Ur- und Frühgeschichte in Schwerin registriert. Seine Sammlung, übersichtlich präsentiert in den selbstgebauten Schaukästen und -schränken, kann sich wirklich sehen lassen.



Dr. Gisela Steinhagen-Schneider & Hans-Rüdiger Pentz

Schulnachrichten

Seit August lenkt Frau Elke Lemke als amtierende Schulleiterin die Geschicke der Regionalschule mit Grundschule in Rethwisch. Frau Lemke (45 J.), eine zierliche, blonde Frau, ist verheiratet (mit einem Lehrer) und hat zwei erwachsene Kinder (eine Tochter und einen Sohn). Sie wohnt in Mechelsdorf und leitete lange Jahre die Regionalschule mit Grundschule in Rerik, deren Schließung sie kurzfristig in den Sommerferien organisieren und durchführen mußte. Zeit für Trauer blieb nicht, da ihr gleich eine neue Schule anvertraut wurde: Am 6. August übernahm Frau Lemke die Leitung der Rethwischer Schule und unterrichtet hier Mathematik, Physik und Informatik.

Ich wünsche ihr an dieser Schule weiterhin interessierte Schüler, umsichtige Lehrer, verständnisvolle streitbare Eltern, eine Obrigkeit, deren Entscheidungen in erster Linie das Wohl der Kinder im Auge haben, und Kraft für das geplante neue Vorhaben, die Ganztagsschule (die erforderliche Zustimmung des Amtes liegt seit dem 25.10.2004 vor!). Über Aufgaben und Ziele dieser Schulart informieren wir Sie, liebe Leser, in der nächsten Ausgabe!

„Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten,..." (Spruch des Salomo 24,3). Mit diesen Worten aus dem Alten Testament eröffnete Frau Lemke die Einweihungsveranstaltung des sanierten Schulpavillons am 05. Oktober 2004. Die Freude, endlich wieder in einer gepflegten Umgebung Unterricht zu erleben, sah man Schülern und Lehrern gleichermaßen an. Ich hatte die Einweihung dieses Pavillons schon einmal als Neubau 1971 erlebt. Inzwischen musste er einige Umgestaltungsvarianten über sich ergehen lassen und erstrahlt nun mit modernen Sanitäreinrichtungen und angenehmen Lampen rundherum in schönem Licht. Jetzt ist es Aufgabe der Nutzer, mit ihm als Ort des Lernens sorgsam umzugehen.

Gisela Piontke

Schultermine Anfang 2005

18. 01.	*Fasching (im Freizeitzentrum Rostock), Grundschule*
28. 01.	*Puppenbühne Schlott (Schule)*
Januar	*Kreisfinale Volleyball - Regionalschule*
Januar	*Praktikum Kl. 9a*
Januar	*Spracholympiaden (Englisch, Französisch, Russisch)*
25.02.-04.03.	*Skilager*
28.02.-04.03.	*Projektwoche*
05.03.	*Tag der offenen Tür der Regionalschule*

Australische Gäste in der Regionalschule Rethwisch begrüßt

Am 1.10.2004 konnten Schüler der 9. und 10. Klasse „echte" Australier an unserer Schule begrüßen. Für uns Schüler war diese Veranstaltung sehr aufregend und spannend, weil wir zum ersten Mal unsere Englischkenntnisse unter Beweis stellen mussten, und das nicht in einer Vokabelkontrolle oder Klassenarbeit. Wir hatten zwei Stunden Zeit, Lie und Eric, die übrigens aus Adelaide stammen, über das Land der Kängurus zu befragen - und zwar auf Englisch (!), weil beide kaum deutsch verstehen bzw. sprechen. Erstaunlich und erfreulich zugleich war für unsere anwesenden Englischlehrer, dass wir eine zweistündige Unterhaltung zu Wege brachten, die für alle sehr informativ, interessant und lebensverbunden war.

So wollte ein Mitschüler wissen, was Lie und Eric als erstes gemacht haben, nachdem sie in Deutschland gelandet waren. Die Antwort lautete, dass sie eine Bockwurst gegessen und ein deutsches Bier getrunken hätten. Auf die Frage, was sie an Deutschland überhaupt nicht mögen, kam ganz spontan: „Das kalte Wetter!" Natürlich unterhielten wir uns auch über Land und Leute, wobei wir einen tieferen Einblick in die australische Lebensweise erhielten.

Insgesamt war dies ein sehr gelungener Nachmittag, was sich auch in folgenden Schülermeinungen zeigte. Katja K.,10. Klasse:" Ich fand es sehr interessant, weil es mal etwas ganz anderes war. Ich konnte Lie und Eric gut verstehen. Das macht mir Mut, mal nach Australien zu fliegen." Stefanie W., Klasse 10: „Es war schön, Informationen aus erster Hand über einen fernen Kontinent zu bekommen."

PS: Lie und Eric waren Gäste einer Englischlehrerin der Schule

Mitgl. des Englischkurses

Einweihung des sanierten Pavillons der Rethwischer Schule

Am 5. Oktober 2004 war es soweit: Um 17.00 Uhr waren viele geladene Gäste anwesend: Eltern, Bürgermeister, Herr Theis vom Amt Bad Doberan und die Presse waren erschienen. Als ich den Raum betrat, waren schon fast alle Plätze besetzt. Auf jedem noch freien Stuhl lag ein Programm. Es herrschte eine feierliche Stimmung. Vor standen die großen und kleinen Schüler, die auf den Beginn ihrer Vorführungen warteten.

Allein nur die Kinder beobachten zu können, war eine reine Freude. Hatten sie sich doch sehr auf diesen Tag vorbereitet. Frau Lemke, unsere neue Schulleiterin, hielt eine Begrüßungsansprache und bedankte sich bei allen, die die Sanierung des Pavillons ermöglicht hatten. Ich, als Elternsprecher, schließe mich diesem Dankeschön - auch im Namen aller anderen Eltern - an.

Nun begann das Programm. Ein Mädchen aus der 3. Klasse eröffnete es mit einem Trompetensolo, es folgten Lieder (gemeinsam vorgetragen von Grund- und Regionalschülern), Gedichte, ein Klaviersolo, Flötenduos von Zweitklässlern sowie Gitarrenspiel und Gesang von der Gitarrengruppe der Schule. Nach diesem schönen Programm eröffnete Johannes aus der 7. Klasse, der auch durch das Programm geführt hatte, das Bankett. Es war alles da, was das Herz begehrt, es wurde ein sehr angenehmer Abend in einer ungezwungenen Atmosphäre. **Recht herzlichen Dank an die Sponsoren!**

Als Abschluß möchte ich noch ergänzen, dass wir Eltern sehr froh sind, dass unsere Kinder die Rethwischer Schule besuchen.

können. Wir werten die Sanierung des Pavillons diesbezüglich als positives Zeichen!

K. Wandt, Mitglied der Schulkonferenz

Herbstfest der Grundschule

Den Ablauf des Jahres mit seinen Jahreszeiten, Festen, Feiern und Traditionen für Kinder erlebbar zu machen ist eine Aufgabe, der sich die Lehrer der Grundschule Rethwisch jährlich stellen. So stand der Herbst mit seinen bunten Farben, den abgeernteten Feldern und der heimischen Tierwelt, die sich auf den Winter vorbereitet, im Mittelpunkt des Herbstfestes am 18. Oktober. Am Morgen wanderten dazu 128 Schüler der GS und ihre Lehrer gemeinsam in den Gespensterwald nach Nienhagen. Dort war der weiche Blätterteppich der beste Platz für ein ausgiebiges Picknick. In manchen Klassen war dieses von Eltern liebevoll vorbereitet.

Dann ging es los: 12 gemischte Gruppen aus Klasse 1 bis 4 sollten an 12 Stationen schwierige Aufgaben erfüllen. So wurde Wissen über Tiere und Pflanzen des Waldes erfragt, wurden Tierspuren gelesen und Naturschutzregeln erläutert. Einige Kinder erfühlten sicher zum ersten Mal mit verbundenen Augen den Waldboden! Geschicklichkeitsspiele mit Naturmaterial - wie das Ästemikado und Zielwerfen mit Zapfen - sowie Mutproben gehörten zum weiteren Programm. Schnell erkannten die Kinder dabei, dass die Gruppe nur erfolgreich sein konnte, wenn alle ihr Wissen zusammentragen und die Stärkeren den

Schwächeren helfen. Viele waren sich näher gekommen, und der Weg zurück zur Schule war nach dem Abenteuer gar nicht mehr lang.

Am Abend trafen sich alle wieder zum Laternenumzug an der Schule. Ob es die Freude der Kinder über den gelungenen Tag war oder das schöne Wetter - selten hatte das Laternenfest so viele Gäste, die am Lagerfeuer gesellig beisammen blieben.

M. Milzow

Was ist eigentlich Agenda 21 -

Ein neuer Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel

„Der viele Regen in diesem Jahr - die Tomaten wollen gar nicht kommen, und ich hatte es doch auch mal mit Ananas-Anbau versuchen wollen!" Meister Lampe lehnte am Pfosten seiner Gartenpforte und strich sich betrübt über seinen Schnurrbart. *„Ja, wir sollten uns überlegen, wie wir unseren Pflanzen mehr Wärme und gleichmäßige Feuchtigkeit zukommen lassen können, damit alles besser gedeiht"*, stimmte Garten-Nachbar Igel Kasimir zu. *„In Italien müßte man leben, da fallen einem die reifen Orangen nur so zu"* träumte Meister Lampe, *„oder in Holland, da ist doch alles in Gewächshäusern angebaut und mit Glas überdacht. Eine Gewächshausplantage hier in Börgerende, mit Ananas, Orangen, Bananen, Tomaten ... - alles frisch und herrlich reif, das wäre doch ein Traum"*, schwärmte Kasimir mit leuchtenden Augen in seinen Phantasien. *„Wir können uns ja mal was einfallen lassen"* meinte Meister Lampe, *„ich hätte da schon ein paar Ideen, und einem neuen Wettbewerb mit Dir bin ich auch nicht abgeneigt; nach unserem Wettlauf vom letzten Mal möchte ich doch auch gern mal gewinnen."* Kasimir schmunzelte *„Top, die Wette gilt: wem es von uns beiden als erstem gelingt, hier im Dorf Ananas anzubauen, reif zu ernten und auf dem nächsten Markt anzubieten, der hat gewonnen!" „O.K. grinste Meister Lampe, diesmal werde ich erster, das ist klar!"* klappte seine Gartenpforte zu und fegte los. Auch Kasimir verschloß seinen Garten und trollte sich nach Haus.

Die nächsten Wochen war in den Gärten von Meister Lampe und Igel Kasimir emsiges Treiben zu beobachten. Es wurden Fundamente gelegt, gezimmert und geschraubt und allmählich entstanden zwei Gewächshäuser. Immer mal wieder schielten Igel Kasimir und Meister Lampe jeweils hinüber in den Garten des Nachbarn, aber so recht wollte kein Vorsprung auf der einen oder anderen Seite erkennbar sein. Schließlich ging es um den Einbau der Heizung. Meister Lampe hatte sich für eine Ölheizung entschlossen und Igel Kasimir war über das Thema im Gespräch mit seiner Frau ins Grübeln geraten.

„Ich habe da letztens was von Agenda 21 gelesen," meinte Kasimirs Frau. ***„Da geht es darum, bei allem, was wir tun, daran zu denken, dass wir auch unseren Kindern und Kindeskindern noch eine heile Welt erhalten".*** *„Und was hat das mit meiner Heizung im Gewächshaus zu tun?"* fragte Kasimir. *„Na, das ist doch klar,"* hatte Kasimirs Frau geantwortet. *„Agenda 21 funktioniert nach dem Prinzip: „Global denken, lokal handeln", und das geht uns alle an. Wenn Du Dich für Öl-Heizung entscheidest, trägst Du mit dazu bei, unseren Kindern und Kindeskindern Energiereserven dieser Erde wegzunehmen, die sich nicht erneuern lassen - einmal durch den Ofen und weg ist das Öl, ein für allemal". „Und welche Alternativen gibt's, die das nicht bewirken?"* hatte Kasimir gefragt. *„Na es gibt doch Foto-Voltaik, Solarenergie und Solar-Warmwasseranlagen"* erklärte Frau Igel. *„Ja und?"* staunte Kasimir. *„Na, wenn Du Dein Gewächshaus mit Sonnenenergie wärmst und gleichmäßig bewässerst, dann nimmst Du unseren Kindern und Kindeskindern nichts weg, sondern nutzt das, was ohnehin da ist"* erklärte Frau Igel. *„Aber nachts scheint doch keine Sonne, und dann ist's zappenduster mit Wärme und Energie in meinem Gewächshaus"*, warf Igel Kasimir ein. *„Global denken"* entgegnete Frau Igel. *„Denk doch an Deinen Cousin Mac Kasimir in San Diego / USA. Wenn wir abends ins Bett gehen, dann stehen die dort in San Diego auf". „Ja und?"* fragte Kasimir verständnislos. *„Na, ist doch klar, wenn bei uns die Sonne untergeht, geht bei Mac Kasimir in San Diego die Sonne auf. Jetzt braucht ihr beide Euch nur noch zusammen zu tun, jeder baut seine Solaranlage, die verbindet ihr mit einem langen Kabel und schon habt ihr den „Solar-Zweitakter" erfunden, Tag und Nacht Licht, Wärme und Energie für gleichmäßige Bewässerung in Euren Gewächshäusern und Plantagen."* Igel Kasimir starrte seine Frau entgeistert an. *„Jetzt habe ich verstanden, was „Global denken heißt"*, brummte er bewundernd und zufrieden. ***„Ja, aber für Agenda 21 reicht das noch nicht, da gehört nämlich zum „Global denken" auch noch das „lokal Handeln"*** *dazu. Also fang schon mal an, Deine Solaranlage zu bauen, damit Du sie gleich ans Netz anschließen kannst, wenn die endlich das Kabel zwischen Börgerende und San Diego fertig haben."*

Igel Kasimir nahm seine Frau grinsend in den Arm und es gab einen lauten „Schmatz" - *„der arme Meister Lampe, sicher ist er wieder schneller als wir beide zusammen, aber wir beide werden wieder Erster sein."*

Holger K.-F. Hildebrand

Ev. Luth. Kirchgemeinde Rethwisch

Beim Stöbern in den Weihnachtssachen fand ich folgende schöne Geschichte, die ich Ihnen erzählen möchte:

Der Weihnachtsnarr

Im Morgenland lebte vor 200 Jahren ein junger Narr. Und wie jeder Narr sehnte er sich danach, weise zu werden. Er liebte die Sterne und wurde nicht müde, sie zu betrachten und über die Unendlichkeit des Himmels zu staunen. Und so geschah es, dass in der gleichen Nacht nicht nur die Könige Kaspar, Melchior und Balthasar den neuen Stern entdeckten, sondern auch der Narr. Der Stern ist heller als alle anderen, dachte er, es ist ein Königsstern. Ein neuer Herrscher, ein neuer König ist geboren. Ich will ihm meine Dienste anbieten, denn jeder König braucht auch einen Narren. Ich will mich aufmachen und ihn suchen. Der Stern wird mich führen. Lange dachte er nach, was er dem König mitbringen könnte. Aber außer seiner Narrenkappe, seinem Glockenspiel und seiner Blume besaß er nichts, was ihm lieb war. So wanderte er davon , die Narrenkappe auf dem Kopf, das Glockenspiel in der einen und die Blume in der anderen Hand. In der ersten Nacht führte ihn der Stern zu einer Hütte.

Dort begegnete er einem Kind, das gelähmt war. Es weinte, weil es nicht mit den anderen Kindern spielen konnte. Ach, dachte der Narr, ich will dem Kind meine Narrenkappe schenken. Es braucht die Narrenkappe mehr als ein König. Das Kind setzte sich die Narrenkappe auf den Kopf und lachte vor Freude. Das war dem Narren Dank genug. In der 2. Nacht führte ihn der Stern zu einem Palast. Dort begegnete er einem Kind, das blind war. Es weinte, weil es nicht mit den anderen Kindern spielen konnte. Ach, dachte der Narr, ich will dem Kind mein Glockenspiel schenken. Es braucht das Glockenspiel mehr als ein König. Das Kind ließ das Glockenspiel ertönen und lachte vor Freude. Das war dem narren Dank genug. In der dritten Nacht führte ihn der Stern zu einem Schloss. Dort begegnete er einem Kind, das taub war. Es weinte, weil es nicht mit den anderen Kindern spielen konnte. Ach, dachte der Narr, ich will dem Kind meine Blume schenken. Es braucht die Blume mehr als ein König. Das Kind betrachtete die Blume und lachte. Das war dem Narren Dank genug. Nun bleibt mir nichts mehr, dachte der Narr, was ich dem neuen König mitbringen könnte. Es ist wohl besser, wenn ich umkehre. Aber als der Narr zum Himmel emporschaute, stand der Stern still und leuchtete viel heller als zuvor. Da fand er den Weg zu einem Stall mitten auf dem Feld. Vor dem Stall begegnete er drei Königen und einer Schar Hirten. Auch sie suchten einen neuen König..

Er lag in einer Krippe, war ein Kind, arm und bloß. Maria, die eine frische Windel übers Stroh breiten wollte, schaute sich hilfesuchend um. Sie wusste nicht, wo sie das Kind hinlegen sollte. Joseph fütterte den Esel. Alle anderen waren mit Geschenken beladen. Die drei Könige brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe, die Hirten brachten Wolle, Milch und Brot. Nur der Narr stand da mit leeren Händen. Voll Vertrauen legte Maria das Kind auf seine Arme. Er hatte den König gefunden, dem er in Zukunft dienen wollte. Er wusste nun auch, dass er seine Narrenkappe, sein Glockenspiel und seine Blume für dieses Kind hergegeben hatte. Das Kind schenkte ihm nun mit seinem Lächeln die Weisheit, nach der er sich sehnte.

Ich wünsche Ihnen, liebe Mitbürger, dass sie sich trauen ein Narr zu sein und sich von dem Kind mit einem Lächeln beschenken zu lassen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Neues Jahr 2005.

Ihr Pastor Heinz Twachtmann

Der Jugendclub sagt Danke

Wie vielleicht viele Bürger der Gemeinde festgestellt haben, ist es mit dem Bau des neuen Gebäudes des Jugendclubs weiter vorangegangen, so dass wir hoffen können, am Ende des Jahres fertig zu werden.
Wir haben uns zuerst zu bedanken bei Herrn Herbert Räth, unter dessen Anleitung die Jugendlichen mit Spaß und Disziplin gearbeitet haben und der alle Arbeiten koordiniert hat. Ohne ihn wären wir nicht so weit gekommen!

Wir bedanken uns bei Herrn Bernd Baumgardt, der die Elektrokabel verlegt hat, und bei der Fa. Mergenthal, die diese Kabel gesponsert hat.

Ein großer Dank gilt schließlich der Firma Müller und ihren Lehrlingen, die die gesamte Heizungs- und Sanitärtechnik gesponsert und kostenlos installiert haben.

Petra Benkenstein

Gottesdienste in der Kirche zu Rethwisch

Dezember 2004
sonntags um 10:00 Uhr

Heilig Abend
15:30 Uhr (mit Krippenspiel und Chor) und 17:30 Uhr mit Anspiel und Musik

1. und 2. Weihnachtsfeiertag
10.00 Uhr Gottesdienst

Silvester
16:00 Uhr mit Abendmahl

Januar 2005
sonntags um 11:00 Uhr

Februar 2005
sonntags um 15:00 Uhr

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe des Conventer Boten: 31. Januar 2005
(erscheint in der 1. Märzwoche 2005)

KULTURELLES +++ KULTURELLES +++ KULTURELLES

Weihnachtsgeschichte: Ich bin der Chef

Noch nie hatte es Heiligabend beim **Osterhasen** geklingelt. Es mußte schon etwas Ungewöhnliches passiert sein, wenn in dieser Zeit jemand etwas von ihm wollte. Verwundert legte er seinen Krimi zur Seite und griff zum Telefonhörer. Am anderen Ende piepste ein Spatz: „Sie müssen sofort kommen. Der **Weihnachtsmann** liegt flach. Kurz nach dem Besuch der 99. Familie hat sich der Ärmste verhoben. Nun liegt er mit Hexenschuß im Bett. Nur eine einzige Familie gilt es noch zu beschenken. Bitte, [illegible]te kommen Sie." ... „Aber, aber", stotterte der Hase ... „Der Alte wird doch wohl nicht glauben, daß ausgerechnet ich ihn vertrete?" ... „Es ist gar nicht so schlimm, wie du denkst", tröstete ihn der Weihnachtsmann, „und du mußt doch nur eine einzige Familie bescheren." „Ich kann es nicht, ich bin zu schüchtern", wimmerte der Hase. Der Weihnachtsmann überlegte, wie er den Hasen überzeugen konnte ... und sagte: „Schade, daß Du Deine Chance vergibst. **Einmal im Leben hättest Du der Chef sein können." ...**

Da machte sich der Hase gerade und hoppelte so zackig wie noch nie davon. Unterwegs brabbelte er ständig vor sich hin: **„Ich bin der Chef. Alles hört auf mein Kommando."** Es kribbelte zwar mächtig in seinen Pfoten, die Geschenke unter den Betten und in der Waschmaschine zu verstecken, aber heute wollte er alles anders machen. „Was bin ich für ein Mordskerl", dachte er, als er zwei Hunde abgehängt hatte und prustend vor der vom Weihnachtsmann beschriebenen Haustür stand. Er klingelte Sturm und rief: „Sofort öffnen, sonst trete ich die Tür ein." Olafs Eltern fanden die Begrüßung zwar sonderbar, aber sie waren heilfroh, dass nach dem stundenlangen Warten doch noch der Weihnachtsmann kam. Sie merkten nicht einmal, daß er viel kleiner war als im letzten Jahr. Bevor der Osterhase ins Wohnzimmer stürmte, flüsterte ihm die Mutter zu: „Bitte vergessen Sie nicht, meinen Sohn wegen seiner schlechten Noten in Mathe zu ermahnen." „Alte Petze", dachte der Hase, aber laut sagte er: „Hier führe ich die Verhandlungen. Versuchen Sie nicht, mich zu beeinflussen." Doch als er ins Wohnzimmer kam, blieb er wie vom Donner gerührt stehen. Was war das für ein prächtig geschmückter Baum. Mit Kugeln, ostereierrund und einem leuchtenden Rot wie von saftigen Möhren. Aber als

Oberkommissar durfte er sich keine Gefühle anmerken lassen. Er knallte die Hacken seiner Stiefel zusammen und rief: „Ein Lied, zwo, drei, vier." Mutter, Vater und Kind standen wie die Orgelpfeifen vor ihm und sangen „Leise rieselt der Schnee". „Anerkennung, meine vollste Anerkennung", sagte der Hase nach dem Lied und winkte sich die Mutter heran. „Sie haben eine bezaubernde Stimme und gerade deshalb sollten Sie in diesem Hause weniger meckern und viel mehr singen." Dann nahm er sich den Vater vor. „Versuchen Sie ja nicht, mich hinters Licht zu führen. Ich habe genau gemerkt, was los ist." Olafs Vater schaute verlegen auf seine Schuhspitzen. „Sie geben also zu, nicht richtig mitgesungen zu haben", bohrte der Hase nach, „gehe ich richtig in der Annahme, daß Sie an den entscheidenden Stellen keinen Ton von sich gegeben haben und nur scheinheilig Ihre Lippen bewegten?" „Genauso war es", gestand der Vater, „ich hatte einfach keine Zeit, den Text zu lernen. Die Arbeit frißt mich auf." „Ja, ja", mischte sich die Mutter ein, „so redet er sich immer raus." Der Hase stemmte seine Pfoten in die Hüfte: „Und Sie, Sie schweigen jetzt. Sie haben schon genug gesagt." Diese Frau brachte ihn völlig aus dem Konzept.

Jetzt war der Junge an der Reihe. ... „Und du mein Kind, was hast du zu sagen." Olaf schluckte einmal kurz und rezitierte ohne Fehler ein Gedicht. Vor lauter Begeisterung hätte der Hase sich fast vor dem Jungen verneigt. ... „Das war gut, mein Junge. Da gibt es nichts zu deuteln. Und gerade wegen dieser exzellenten Leistung erscheint es mir sehr sonderbar, daß du in Mathe ein Versager bist." Olaf wurde feuerrot, nicht vor Scham, sondern vor Wut. „Ich steh jetzt fast auf drei, und vorher hatte ich immer nur Vieren", sagte er dem Weihnachtsmann und blickte ihm gerade ins Gesicht. „Beweise", forderte der Hase, „es zählen immer nur Beweise." Da flitzte Olaf los, um seine Zensurenkartei aus dem Ranzen zu holen. Auch der Hase war jetzt aufgebracht. Doch bevor er sagen konnte, was Menschen droht, die falsche Aussagen machen, verteidigte sich die Mutter: „Eine Drei in Mathe ist wahrlich nicht lobenswert." Der Vater nickte, und dem Hasen platzte der Kragen. „Wenn sie hart erkämpft ist, dann läßt man Gnade walten", rief er und fügte sehr erregt hinzu: „In diesem Fall läßt es sich nicht umgehen, Sie selbst nach ihren Leistungen im Fach Mathematik zu befragen." „Müssen wir uns dazu äußern?" fragten die Eltern. Erst als der Hase nickte, flüsterten sie ihm ihre Zensuren zu. Dann kam Olaf und legte seine letzten Noten vor. Der Hase kraulte sich den angeklebten Ziegenbart und erteilte eine Auflage an alle anwesenden Personen. Einmal in der Woche müssen sie gemeinsam Mathe machen, um ihre Dreien zu halten. Erst nachdem die Unterschriften von Vater, Mutter und Sohn vorlagen, erhielten sie ihre Geschenke. **„Frohes Fest",** sagte der Hase. Für ihn war dieser Fall geklärt.

(gekürzte Fassung aus: Ditte Clemens - *„Vorfreude ohne Freude ... u. a. humorvolle Weihnachtsgeschichten"* - ISBN 3-89954-109-X)

Angelika Bruhn

Wichtige Kontakte für die Einwohner und Gäste

Einiges muss man mit dem Bürgermeister besprechen ...

Sprechstunde des Bürgermeisters:
Dienstag, 14.30-16.30 Uhr oder nach Vereinbarung im
Gemeindebüro im Feuerwehrhaus
OT Rethwisch, Doberaner Str. 1a,
18211 Börgerende-Rethwisch
Telefon & Fax (03 82 03) 8 18 17
eMail: boergerende-rethwisch@web.de

Eine Internet-Homepage der Gemeinde ist in Vorbereitung

... aber für Vieles

(kaputte Straßenlaterne, Probleme mit Baustellen, entlaufene Hunde usw.) **ist die Verwaltung (das Amt) unserer Gemeinde in Bad Doberan zuständig:**

Amt Bad Doberan-Land
Kammerhof 3 (03 82 03) 7 01-0
Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do 9.00 – 11.30 Uhr
Dienstag 14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag 13.00 – 17.00 Uhr
Kreisverwaltung DBR (03 82 03) 60-0

Andere wichtige Nummern in Börgerende-Rethwisch ...

Jugendclub
Herr Siedelmann (01 73) 7 92 54 09
Ev. Kirchgemeinde (03 82 03) 8 18 12
Pastor Twachtmann
Kindertagesstätte
Frau Schön (03 82 03) 8 11 21
Schule Rethwisch
Sekretariat Frau Golz (03 82 03) 8 11 30
Schulhort
Frau Marzahn (03 82 03) 8 11 31
Seniorenbetreuung
Frau Person (03 82 03) 8 18 18
Museum (Seestr. 14):
Herr Wulf (03 82 03) 8 12 45
Öffnung: Do 15.00–16.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Touristen-Information (Seestr. 14):
Frau Schröder (03 82 03) 7 49 73
Fax 7 49 78
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do, Fr 9-12 Uhr
eMail: info.boergerende-rethwisch@t-online.de

... und in Bad Doberan:

Feuerwehr-Notruf: 112
Krankenhaus
Hohenfelde (03 82 03) 94-0
Polizei Bad Doberan (03 82 03) 56-0
Rettungsleitwache (03 82 03) 6 24 28
oder 6 25 05

Schiedsstelle
jeden 1. Donnerstag im Monat im Amt Bad Doberan-Land, 17-18 Uhr, kleiner Sitzungssaal

Liebe Mitbürger/innen,
bitte teilen Sie uns für die nächsten Ausgaben des Conventer Boten mit, welche Telefonnummern/Stellen von allgemeiner Bedeutung hier außerdem noch erscheinen sollten!

Allen Lesern wünschen wir

FROHE WEIHNACHTEN

und ein gutes Jahr 2005

Ihr Redaktionsteam

IMPRESSUM

ERSCHEINUNGSWEISE:
vierteljährlich als „CONVENTER BOTE – Dorfzeitung für die Gemeinde Börgerende-Rethwisch nebst Bahrenhorst"
Redaktionsschluß: 01. November 2004
Auflage: 1000 Exemplare
Verteilung kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde und interessierte Gäste

HERAUSGEBER:
Gemeinde Börgerende-Rethwisch
c/o Amt Bad Doberan-Land, Kammerhof 3,
18209 Bad Doberan, Tel. (03 82 03) 7 01-0

REDAKTION
V. i. S. d. P.: Gerhard Wulf, Seestr. 14,
18211 Börgerende, Tel. (03 82 03) 8 12 45
- **Interviews, Kirche:**
  Petra Benkenstein, Seestr. 14 b, 18211 Börgerende, Tel. 8 13 57
- **Kultur:**
  Angelika Bruhn, Seestr. 23 h, 18211 Börgerende, Tel. (03 81) 65 04 38
- **Kinder + Jugend:**
  Holger Hildebrand, Seestr. 38, 18211 Börgerende o. Mühlenstr. 27, 26441 Jever,
  Tel. (01 72) 4 24 06 18 o. (04 461) 89 11 05
- **Schule:**
  Gisela Piontke, 18211 Nienhagen,
  Neu Rethwischer Weg 8, Tel. 6 32 91
- **Informationen aus und über die Gemeinde:**
  Dr. Rolf Schneider, Schulstr. 26, 18211 Rethwisch,
  Tel. 8 15 14 oder (01 72) 8 03 61 12
  Hans-Rüdiger Pentz, 18211 Bahrenhorst,
  Doberaner Str. 3, Tel. 8 15 86
- **Vereine, Agenda 21:**
  Dr. Gisela Steinhagen-Schneider, Schulstr. 26,
  18211 Rethwisch, Tel. 8 15 14
- **Dorfchronik:**
  Gerhard Wulf, Seestr. 14, 18211 Börgerende,
  Tel. 8 12 45
- **Interviews und Koordination der Redaktion:**
  Helfried Roubiček, Seestr. 23 c, 18211 Börgerende,
  Tel. (03 82 03) 8 19 75 oder (01 71) 6 20 91 11,
  Fax (03 82 03) 8 14 46, eMail: roubicek@t-online.de

LAYOUT + DRUCK:
printmix24, Am Waldrand 8, 18209 Bad Doberan
Tel. (03 82 03) 73 91 73, eMail: info@printmix24.de

Für die einzelnen Seiten/Beiträge sind die Vereine/Organisationen/Verfasser (siehe auch Redaktion) selbst verantwortlich. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Kürzungen sind vorbehalten, ebenso redaktionelle Veränderungen von überlassenen Beiträgen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen die Redaktion und der Herausgeber keine Haftung.
Fotos ohne Kennzeichnung stammen von der Redaktion.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe des Conventer Boten:
31. Januar 2005
(erscheint in der 1. Märzwoche 2005)